Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 33.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 13. August 1836.

Die seltene Blüthe.

(Fortsetzung.)

Einige Tage vergingen, ohne daß sich in Ferdinands Zustande etwas Bedeutendes änderte, als eines Morgens die Gastwirthin, welche sich seiner aufs redlichste annahm, zu ihm hereintrat und einen Reisenden meldete, der ihn zu sprechen begehre. Kaum war dieser in die Thür getreten, als er sogleich in ihm Sophiens Bruder erkannte, denselben, der sie einst zu ihm in das Gewächshaus begleitet hatte. Sprachlos vor innerer Bewegung hieß er ihn nur mit einer leisen Beugung des Hauptes willkommen. — „Sie haben meiner Schwester geschrieben" — begann der Fremde mit sanfter Stimme — „Ihr Brief hat sie sehr erschreckt; er hätte üble Folgen haben können." — „Mein Gott!" rief der Major erbleichend und blickte ihm mit gespannter Unruhe ins Gesicht. — Doch Jener, sein heftiges Erschrecken bemerkend, setzte hinzu: „Meine schnelle Abreise zu Ihnen hat sie doch, wie ich hoffe, einigermaßen beruhigt. Lassen Sie uns jetzt über die Lage der Dinge ein gelassenes Wort sprechen. — Sie irren, wenn Sie meine Schwester für verheirathet halten." — „Wie?" rief der Major freudig, doch noch zweifelnd; „die älteste Tochter Ihres Hauses; sagte man mir —." — „Sophie ist nicht die älteste" antwortete Jener, „sie ward nur von den Dienenden im Hause allgemein so genannt und von Manchem wohl auch dafür gehalten, weil ihre, um zwei Jahr ältere Schwester seit früher Kindheit aus H. enfernt gewesen und bei einer Verwandtin in L. erzogen worden ist. Vor etwa sechs Monaten starb die Verwandte; Caroline — so heißt meine älteste Schwester — kehrte ins väterliche Haus zurück, und diese nun ist es, welche vor einigen Wochen an einen wohlhabenden Kaufmann verheirathet ward." — War der Major anfangs vor Schrecken erschüttert, so war er es nun noch weit mehr vor Freude. „O Stärkung!" rief er aus. — „Stärkung! damit die Seele Kraft behält für das ganze, volle, reiche Gefühl der unverlornen Hoffnung!" — und nun faßte er mit Herzlichkeit des jungen Mannes Hand und fragte, im schnell erwachenden Lebensmuth: „Ob er ihn wohl zum Bruder annehmen, ob er wohl sein Fürsprecher bei Sophien seyn wolle?" — „Lieber, lieber Freund!" antwortete dieser gerührt; „wenn Ihre Lage, wenn Ihre Verhältnisse Ihnen erlauben, an diese Verbindung zu denken, so bedarf es vielleicht — bei mir wenigstens — keines Fürsprechers." — Froh ergänzte das ahnende Herz des Majors, was der Jüngling unterdrückte, und er schilderte ihm nun mit beredten Worten seine jetzige Lage, seine künftigen Aussichten, die freilich Jener nicht anders als sehr günstig finden konnte. — „Fürwahr!" begann er lachend, „Sie haben Riesenschritte gemacht, seit Sie H. verließen. Wenn Sie so fortfahren, be-

sitzen Sie in einigen Jahren einen Thron. Doch jetzt, mein Freund!" setzte er dann ernster hinzu, „bitte ich Sie aufs dringendste in meinem, in Sophiens Namen, thun Sie Alles, um Ihre Gesundheit wieder herzustellen, und kommen Sie dann zu uns nach H. Sie sollen, hoffe ich, mit der Aufnahme zufrieden seyn, die Sie dort finden werden." — Freudigen Sinnes versprach dies der Major, und nun verließ ihn der Bote seines Glücks, um auch die Schwester zu beruhigen. — Wirklich zeigte sich's nun recht augenscheinlich, wie sehr des Majors Krankheit durch die Schwermuth seiner Seele verschlimmert worden war, denn seit der Stunde, welche diese verbannte, nahmen seine Kräfte mit jedem Tage zu, und als die dritte Woche nach jenem glücklichen Augenblicke begann, hatte er sich schon so weit erholt, daß er, wiewohl auf strengen Befehl des Arztes nur in kleinen Tagereisen, seinen Weg fortsetzen konnte. Kaum hatte er H. erreicht, als er sogleich eilte, Sophiens Bruder aufzusuchen. Er ward die wohlbekannte Treppe hinauf, an Sophiens Thür vorüber, in ein elegant möblirtes Zimmer geführt, und dort von dem jungen Kaufmann mit Traulichkeit empfangen. Auf des Majors dringende Bitte: ihn nur eine Viertelstunde seine Schwester allein sprechen zu lassen, ging Jener zu ihr hinüber, kam dann lächelnd wieder, faßte des neuen Freundes Hand und führte ihn an Sophiens Zimmer, welches er rasch öffnete, und dann — überzeugt, daß er hier völlig überflüssig sein würde — sogleich zurücktrat.

Ein sanftes Freudenroth überflog das sonst noch sehr bleiche Gesicht des Majors bei dem Wiedersehen der geliebten, wie es ihm schien, noch verschönerten Gestalt, und das sprechende Auge fest auf sie geheftet, fragte er mit weichem Tone: „Kennen Sie mich noch, Sophie?" — Aber schnell faßte das tiefgerührte Mädchen des Fragenden Hand und antwortete mit unbesiegbaren Thränen: „O mein lieber, mein wahrster Freund! wie schlecht vergälte ich Ihre treue, sich jeder Gefahr für mich dahingebenden Liebe, wenn diese edlen Züge meinem Herzen schon entfremdet wären. Ach, daß ich Sie so bleich, so verändert wieder sehen muß! daß ich Ihnen Ersatz geben könnte für Alles, was Sie gelitten haben!" — „O Sophie! Sophie! ist denn dieser einzige Augenblick nicht Ersatz für Alles?" rief der Major mit hochklopfendem Herzen und schloß das treugeliebte, liebende Mädchen in seine Arme. Dann zog er einen einfachen goldenen Ring vom Finger, mit der Frage: „Kennst Du ihn, Sophie?" — Es war der Ihrige, der, zu weit für den zarten Finger, einst beim Besehen der Blumen Ihrer Hand entglitten war. „Ich habe ihn dir entwendet!" sprach lächelnd der Major, „und will ihn Dir jetzt zurück geben, wenn ich einen andern von Dir dafür wieder bekomme. — O wie oft, fuhr er fort, hat in Augenblicken, wo es kühnes Verachten der Gefahr, wo es rasch wagenden Entschluß galt, ein Blick auf diesen Ring mich gestärkt. Nimm ihn jetzt zurück, Du mein leitender Genius, und glaube mir, daß ich ihn mit Stolz wieder in Deine Hand legen darf." — „Guter Ferdinand!" — antwortete Sophie, indem sie den Ring nahm und ihm einen andern, mit ihrem Haar verzierten dafür zurückgab — „wie reine Freude läge in diesem Augenblick, wenn nur meine Eltern — ach, wir werden noch viele Schwierigkeiten zu überwinden haben! Ich weiß mit Zuverläßigkeit, daß meine Mutter mich einem reichen Verwandten bestimmt, der hier erwartet wird, und wie wenig darf ich von meinem Vater hoffen, der aufs entschiedenste gegen jedes Mädchen eifert, das — wie er sagt — thöricht genug ist, einen Offizier zu heirathen. Suche ja erst recht fest das Wohlwollen und Zutrauen beider Eltern zu gewinnen, ehe Du Dich näher erklärst. In unserm Hause Zutritt zu bekommen, wird Dir gewiß nicht schwer werden; hier aber dürfen wir uns nicht wieder sehen, es ist zu gefährlich, und — denke selbst, wenn man es erführe!" — Diese Worte schienen im vorahnenden Geiste über ihre Lippen zu kommen, denn kaum waren sie gesprochen, als sie langsam nahende Schritte auf der Treppe vernahm und vor Schrecken erblassend ausrief: „O ich bitte Dich, eile! Geh, wenn Du willst, hinüber zu meinem Bruder!" — Wirklich war es Sophiens Mutter, welche herauf kam, jedoch, sehr zum Glück, auf halbem Wege noch einen Augenblick von der, Verhaltungsbefehle fordernden Köchin zurück gehalten ward. So erreichte Ferdinand glücklich das Zimmer seines in Hoffnung zukünftigen Schwagers, und Sophie hatte

eben, den Rücken gegen die Thür gewandt, sich mit tiefgebeugtem Haupt an den Stickrahmen gesetzt, damit ihr, wie sie fürchtete, wohl sehr verstörtes Gesicht der Mutter weniger auffallen möge, als diese — für den Augenblick noch immer zu früh kommend — zu ihr herein trat.

(Der Beschluß künftig).

Die Wette.

Wie man sieht, daß die Henne, indem sie ein Körnlein nach dem andern aufnimmt, doch zuletzt den Kropf füllt, und daß aus Pfennigen, wenn sie zusammen gelegt werden, ein Thaler wird, so bereichert sich Mancher ganz unmerklich, indem er einen kleinen Gewinn dem andern hinzufügt, und wahrlich! wer so durch unermüdeten Fleiß und durch Sparsamkeit im Geringen ein reicher Mann wird, verdient höhere Achtung, als jener kühne Spekulant, der zufälligerweise, wenn mit einemmale die Kornpreise oder die Staatspapiere in die Höhe gehen, ein Millionär wird.

So geschah es denn auch zu Karl V. Zeit, daß ein Krämer zu Brüssel, durch Fleiß und Sparsamkeit im Kleinen, allmälig zu einem bedeutenden Vermögen gelangt war. Und als der Kaiser sich einst mit seinen Hofleuten darüber unterhielt, welches wohl die reichsten Bürger der Stadt seien? nannte man ihm jenen Krämer als einen der Vermögendsten in ganz Brüssel. Man versicherte ihm auch, daß er ungeachtet seines Reichthums noch jetzt, wie sonst, einen kleinen und öftern Gewinn eben so eifrig wahrnehme, und daß er unbedenklich um Mitternacht aufstehe, um für einen Kreuzer Senf zu verkaufen. Das wollte der Kaiser nicht glauben, und stellte deshalb mit denen, welche von dem bewußten Krämer die obige Nachricht gegeben hatten, eine hohe Wette an, daß der Mann, welcher eine Tonne Goldes kommandire, sicherlich um Mitternacht wegen eines Kreuzers für Senf nicht aufstehen werde. Sie machten sich nun sogleich auf den Weg, Einer von dem Gefolge klopfte an das Fenster, wo der Hausbesitzer zu schlafen pflegte; derselbe war sogleich bei der Hand und fragte, was zu Diensten stände? Für einen Kreuzer Senf möchte ich mir ausbitten! antwortete der Hofmann. Sogleich! erwiderte Jener, zündete unverweilt ein Licht an, öffnete die Thüre und gab, was man verlangte. Der Kaiser, der selten zu lachen pflegte, war denn aber hier doch so überrascht, daß er sich des Lachens über eine so seltsam und unvermuthet verlorene Wette unmöglich erwehren konnte, und kehrte in fröhlicher Laune mit seinem Gefolge und dem Senf für einen Kreuzer bei dem Schimmer der Fackeln in seinen Palast zurück.

Die Hunde in Sibirien.

Die gefahrvolle Unternehmung des Barons von Wrangel zur näheren Kenntniß der Küsten Sibiriens hat neue Zeugnisse von der Gewandtheit und Treue der nordischen Hunde abgelegt. Mit dem Beistand dieser Thiere haben die russischen Reisenden sechsundsechszig Tage lang auf dem Eise des Polarmeeres in einer ungeheuern Entfernung von den Küsten zubringen können. Wenn die Decke des Eises keine Gefahr besorgen ließ, so liefen sie mit erstaunlicher Schnelligkeit, bellten und bissen sich einander, wie wilde und schwer zu zähmende Pferde; aber sobald der Weg gefährlich wurde, waren sie ganz ruhig, vorsichtig und leicht zu lenken. Sie liefen mit größerer Behutsamkeit, und wagten sich nur dann auf die dünnen Eiskrusten, die oft kaum einen halben Zoll dick waren, wenn sie dazu gezwungen wurden. Ihrer zwölf bis dreizehn waren an einen Schlitten angespannt, und sie drängten sich dicht zusammen, um sich gegen Wölfe oder Bären zu vertheidigen. Ihr Instinkt war ihnen immer und überall vom größten Nutzen, und zeigte sich oft so überraschend, daß die Reisenden davon nicht wenig betroffen wurden. Ungeachtet sie eine große Menge von Umschweifen und Kreuzläufen auf dem Eise des Polarmeeres gemacht hatten, fanden sie doch, als man sich zur Rückkehr entschlossen hatte, den kürzesten und bequemsten Weg ohne alle Leitung, und den man mit der größten Umsicht und Aufmerksamkeit zu erwählen nicht im Stande gewesen sein würde.

Vocal- und Instrumental-Concert.

In Lissabon ist es Sitte, wenn der König durch die Stadt reiten oder fahren will, dem Volke mit einer Trompete ein Zeichen zu geben. Will die Königin ausfahren, so durchlärmen ein Trommelschlä-

ger und ein Pfeifer die Straßen. Die Infantin wird durch eine Schalmei angemeldet. Fährt aber die ganze Familie aus, so hört man den Trompeter und den Trommelschläger, den Pfeifer und die Schalmeien.

Vermischtes.

In der Destillir-Anstalt der Herren F. Kühne und Comp. zu Magdeburg brach am Morgen des 23. Juli durch das Springen des Destillir-Apparats Feuer aus und zündete leider auch die Zuckersiederei der Herren Jaehningen, Friese und Comp. an. Wegen Enge der Straßen griff das Feuer mit solcher Gewalt um sich, daß in kurzer Zeit an 40 Häuser theils abbrannten, theils niedergerissen oder beschädigt wurden. Nur durch die unglaubliche Thätigkeit der dortigen Pioniere konnte endlich durch Niederreißen der nächsten Häuser den Flammen das Ziel ihrer Wuth gesteckt werden. Gegen 300 Familien mußten ihre Wohnungen räumen und viele von ihnen haben ihre ganze Habe eingebüßt.

In Boitzenberg hat eine arme Bauernfamilie einen Sohn, welcher blind geboren wurde. Er ist jetzt 11 Jahr alt, von guter Geistes- und Gemüthsbeschaffenheit und hat Neigung zur Musik. Der Knabe klagt fortwährend über starkes Brennen im Magen und in der Kehle. Zwei bis drei Eimer Wasser vermögen als tägliches Quantum kaum seinen brennenden Durst zu stillen. Es ist ihm gleich, was er zu trinken bekommt, wenn es nur naß ist. So hat er in seinem zehnten Jahre eine Flasche Branntwein, ein andres Mal eine Kruke Thran getrunken, ohne daß er Nachtheil empfand.

Ein Landwirth in einem Kirchdorfe bei preuß. Stargardt war auf den Einfall gekommen, sein Gesinde mit einem Bökelfleisch zu speisen, dessen Preis weit hinter dem gewöhnlichen zurückblieb. Er brachte hierzu zwei seiner alten Pferde in Anwendung, die er heimlich in einer Scheune schlachtete, wo er dann die Köpfe, Füße und andere Ungenießbarkeiten verscharrte, das Fleisch aber, mit Beihülfe seiner getreuen Haushälterin, sorgsam einbökelte. Das damit gespeiste Gesinde faßte zuletzt Verdacht. Durch mancherlei Spuren geleitet, fand es endlich das Gesuchte, Köpfe, Füße rc. in der Scheune vor und machte sich damit, so wie mit dem vom Mittagsmahle aufbewahrten Fleischportionen, im Triumph auf den Weg nach dem Schulzenamte. Die Sache kam darauf weiter zur Sprache und der Halbmeister, in solcher Angelegenheit der gültigste Physikus, wurde als Sachverständiger herbeigezogen. Sein Gutachten begründete den Verdacht und nun erhoben die Pferdefleischesser einen noch größeren Lärm. Endlich verglich sich denn ihr Brod- und Fleischherr mit ihnen dahin, daß er ihnen für den übeln Nachgeschmack des Genossenen pro Kopf 12 Thlr. zahlte, zur Vertilgung der pferdefleischigen Erinnerung aber das Dienstlohn bedeutend erhöhte. Beachtenswerth ist noch der Umstand, daß dem betreffenden Landwirth keinesweges beschränkte Vermögensumstände, sondern rein die Liebe zum Studium der Oekonomie zu seinem Verfahren veranlaßt hatte.

Logogryph.

Wo ich walte, flieht die Freude,
Zähren fließen, Trauer weilt;
Bald werd' ich vom Haß und Neide,
Bald von Hinterlist ereilt,
Bald steh' ich an Krankenbetten,
Bald, ach! an der Theuern Grab,
Und ich schlinge Zentnerketten
Und ich breche Altersstab.
Aber laß näher die Zeichen sich rücken,
Welche mir bilden den Anfang, das End',
Laß sie nur einen Buchstaben behend
G'rad aus der Mitte heraus mir drücken;
Fröhliche Lieder vernimmst Du dann immer,
Lachen und Leben beseligt die Flur,
Und es erglänzen im rosigen Schimmer
Herzen und Wangen, die ganze Natur.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Herzblatt.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 13. August 1836.

12. Jahrgang. Nro. 33.

Angekommene Fremde.

Den 5. August. In drei Bergen: Herr Superintendent Weiland a. Pyritz in Pommern, Herr Lieuten. v. Marwitz a. Berlin, Herr Kaufm. Meyer a. Frankfurt a/O. — Den 7. Herr Pr.-Lieutenant v. Kreckwitz a. Schweidnitz, Herr Fabrikenbesitzer Egelle, Fr. v. Ostrowska u Fräul. Hel. v. Ostrowska a. Berlin, Herr Kaufmann Götz a. Magdeburg. In der goldnen Traube: Herr Steuerrath Gottwald a. Glogau. — Den 8. In drei Bergen: Herr Prem.-Lieutenaut v. Wyschetzki u. Familie a. Neisse, Herr Königl. Kassen-Buchhalter Büsser a. Berlin, Frau v. Lützow u. zwei Kinder a. Ruppin. Im schwarzen Adler: Fr. Geh.-Räthin Erbkaue u. 2 Töchter a. Warmbrunn, Herr Kaufm. Breiter a. Sagan. In der goldnen Traube: Herr Kaufm. Pietsch a. Stettin. — Den 9. In drei Bergen: Herr Major v. Bischoffwerder a. Potsdam, Herr Cand. Porubsky a. Preßburg, Fr. Maj. Jordan a. Berlin, Fr. Obrist v. Strantz a. Lüben, Herr Reg. Rath Naumann a. Liegnitz. Im schwarzen Adler: Herr Kaufmann Weinedel a. Frankfurt a/O., Herr Federposenfabr. Binder a. Berlin. Im deutschen Hause: Herr Schullehrer Weiß a. Bolkenhein, Herr Kaufm. Silberfeld a. Krakau, Herr Zahnarzt Hackert a. Sagan. In Stadt London: Herr Pastor Krüger a. Radach bei Drossen. — Den 10. In drei Bergen: Herr Gutsbesitzer v. Reiche u. Frau a. Rezbiteck im Großherzogthum Posen, Herr Stud. der Theol. Strecker a. Berlin, Herr Kaufm. Heine a. Leipzig. In der goldnen Traube: Herr Thierarzt Fuhrmeister a. Warschau. — Den 11. Im deutschen Hause: Herr Forstinspector Queck a. Bromberg, Herr Kriegsrath Keßler a. Berlin. Im halben Mond: Herr Kupferstichhändler Buffe a. Pive-Tessine.

Subhastation.

Das zum Tuchmacher Johann George Fiedlerschen Nachlaß gehörige Wohnhaus No. 156. im 3ten Viertel, Krautgasse, taxirt 109 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., soll in termino den 3. September d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden nothwendig verkauft werden.

Grünberg, den 29. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Erinnerung.

Servis-, Communal- und Bankablösungs-Beiträge, so wie die Gewerbe-Steuer und das Schutzgeld, und zwar sowohl die laufenden, als rückständigen derartigen Zahlungen, sind sofort bei Vermeidung der Execution zu leisten.

Grünberg, den 8. August 1836.

Der Magistrat.

Der hinter dem Gasthofe zur goldnen Traube belegene sogenannte Pusche-Lustgarten mit Gartenhaus, in welchem sich 2 Stuben, so wie eine neu erbaute Weinpresse nebst Driebs und Trog, befinden, ist zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wegen des Näheren bei der Wittwe Pilz in der engen Gasse melden.

Beste neue holländ. und englische Heringe sind fortwährend zu haben bei

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Ein gebildeter junger Mensch von guter Erziehung, welcher Ofenfabrikant zu werden Lust hat, kann unter annehmlichen Bedingungen sogleich ein Unterkommen finden; wo? sagt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Walker-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei

Pätzold
in der Felschemühle.

Daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt bei der verw. Frau Stellmacher Hoffmann am Holzmarkt wohne, zeige ich ergebenst an und bitte um ferneren Zuspruch.

Drechsler Genehr.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und von jetzt an bei dem Schuhmachermeister Herrn Valentin Jende am Markt beim Oberthor wohne.

B. Hoffmann, Büchsenmacher.

Eine Scheermaschine, noch in gutem Zustande, ist zu verkaufen bei

Fr. Aug. Hoppe auf dem Silberberge.

Am 3. August ist ein goldener Ohrring gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Vergütigung der Insertionskosten in Empfang nehmen bei

J. A. Teusler.

Mein Lager habe ich gegenwärtig neu und vollständig assortirt in bunter Züchen-Leinwand, reiner Leinwand in allen Gattungen und Mustern, in weißer Garn-Leinwand, sowohl in ganzen Schocken, als auch im Ausschnitt; Leinwand in modernen Mustern zu Kleidern und Schürzen, desgleichen neue Tücher in hinreichender Auswahl. Ich bitte, mich in meiner Wohnung zu besuchen, weil ich nächsten Montag nicht auf dem Markte feil haben werde.

Louise Sucker.

Saure Kirschen ohne Stiele werden zum höchsten Preise gekauft auf dem

Weinberge des Herrn F. Weiner.

Obstverpachtung.

Das Dominium Drentkau ist willens, sämmtliches Obst in den Gärten zu verpachten. Pachtlustige und Zahlungsfähige werden hierdurch ersucht, sich daselbst den 16. d. M. einzufinden.

Eine bedeutende Auswahl Daunen und Bettfedern sind zu haben bei

Wittwe Sobersky.

Ein Capital von 300 Rthlrn. wird gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieses Blattes.

Montags den 15. August Nachmittags ist ein Enten-Ausschieben und Tanzmusik bei mir in der Ruhe.

Carl Seibel.

Zwei Schürzen sind verloren worden; der Finder wolle sie abgeben bei Lukas im Schießhausbezirk.

Zum Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag ladet ein der Brauer Kliem in Schloin.

Mein Hinterhaus ist zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Joseph Guhn.

Eine Stube nebst Alkove und Küche ist zu vermiethen bei dem

Mützenmacher Richter vorm Oberthor.

Literarische Anzeigen

der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

M. W. Siebert in Grünberg.

Vollständiges aber kurzgefaßtes Repertorium aller Königl. Preußischen Landesgesetze, welche in dem Allgem. Landrechte, in der Gerichts-, Hypotheken-, Deposital- und Criminal-Ordnung selbst, und sodann in der Gesetzsammlung bis zu Ende des Jahres 1834, in v. Kamptz Jahrbüchern, v. Kamptz Annalen, in den Hymmenschen Beiträgen, in den Kleinschen Annalen, in Stengel's Beiträgen, im Amelang'schen Archiv, in den Siewert'schen Materialien, in der juristischen Monatsschrift von Matthieß und Hoff, in Simon und Strampf's Rechtssprüchen und in der Königsberger Sammlung der agrar. Gesetze enthalten, so wie der belehrendsten Verordnungen der Provinzial-Behörden, welche in den Amtsblättern der Königlichen Regierungen abgedruckt sind, von Joh. Carl Kretschmer. 3 Bände oder 12 Hefte in gr. 8., circa 160 Bogen enthaltend. Erster Bd. Erstes Heft. 20 sgr.

Der Mönch.

Historischer Roman von F. Th. Wangenheim.
Drei Theile.
1r. Theil: der Hof zu Palermo — 2r. Theil: Johanna von Flandern — 3r. Theil: der Dominikaner. 5 rtlr.

Universal-Rathgeber
für
Brauer und Schenkwirthe,
oder
erprobte Mittel und Rezepte:

1. Bier vor dem Sauer- oder Schalwerden zu schützen.
2. Sauer oder schal gewordenes Bier wieder herzustellen und ihm neue Kraft zu geben.
3. Trübes Bier zu klären, so daß es sich dann längere Zeit halte.
4. Flaschenbier in 24 Stunden trinkbar zu machen, so daß es in der Flasche niemals sauer werde.
5. In Flaschen sauer gewordenes Bier wieder herzustellen.

Aus dem Nachlasse eines Baierschen Brauers.
Preis: 1⅓ Rthlr.

Anleitung
für
angehende Herren-Kleidermacher.

Nach dem Schneider-Handbuche von Dartmann,

Herren-Kleidermacher in Paris. Herausgegeben von Christian Koch. Mit 9 Steinabdrücken. 15 sgr.

Geschichte des Deutschen Freiheitskrieges.

Von Dr. Friedrich Richter von Magdeburg. (Erscheint in monatlichen Lieferungen von 5 Bogen mit einer Abbildung.) Erste Lieferung. Mit dem Stahlstich Sr. Majestät des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. 8. geh. 10 sgr.

Die Wasserkur

für geschwächte Männer und Jünglinge, oder das Brunnenwasser und kalte Flußbad als Heil- und Stärkungsmittel geschwächter Manneskraft und daraus entstehender Krankheiten und Uebel. Als Anhang: die gründliche Heilung der goldenen Ader (Hämorrhoiden) mit kaltem Wasser. Von Dr. Christian Ritter, praktischem Arzte. 15 sgr.

Das Pantoffelregiment, oder gründliche Anweisung,

wie Mädchen und Frauen sich der Herrschaft des Pantoffels versichern und das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand führen sollen. Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben von einer Hausregentin. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage 7 sgr. 6 pf.

Das Frage- und Antwortspiel durch die Karten.

Ein Unterhaltungsspiel für gesellige Kreise von W. F. Kuhn, Verfassrr des Kartenpropheten; der Deutung der Karten als Dolmetscher des Herzens; des Karten-Orakels u. a. m. 7 sgr. 6 pf.

Das entdeckte Geheimniß zur Erlangung eines vorzüglich guten Gedächtnisses,

so daß man alles, was man hört und liest, so genau behalten kann, daß man es fast wörtlich wiedererzählen kann. Als Anhang: Der spaßhafte Grillenverscheucher. 11 sgr. 3 pf.

Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude.

Mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet von Wilhelm Wedemann. Zweites Heft. Fünfte verb. Auflage. 15 sgr.

Festgabe

meiner lieben Gemeinde dargeboten in vier Predigten. Von G. Schmidt, evang. Pastor in Neusalz. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

Der Anbau und die Behandlung der Runkelrüben,

als Nahrungsmittel für unsere Viehstämme und als Material zur Zuckerfabrikation, dargestellt von C. A. Linke. Mit einer lithographirten Tafel. 7 sgr. 6 pf.

Jugendschriften.

Das Dämmerungsstündchen, oder Erklärungen

mehrerer bekannten Sprichwörter in unterhaltenden Geschichtchen von Caroline Reinhold. Mit sechs Kupfern. 22 sgr. 6 pf.

Schöne kleine Geschichten

für folgsame Kinder. Nach dem Französischen der Madame Doulnoy. Mit Kupfern. 27 sgr. 6 pf.

Bilder für Geist und Herz, oder Unterhaltungen

zur Bildung und Belehrung für Kinder beiderlei Geschlechts von A. Kühn. Mit 6 fein colorirten Kupfern. 1 rtlr. 15 sgr.

Die beiden kleinen Seiltänzer oder

Wunderbare Schicksale zweier Kinder. Ein be-

lehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend, von Amalie Schoppe, geb. Weise. Mit illum. Abbildungen. 1 thlr. 10 sgr.

Wein = Verkauf bei:

Hohenstein, Lawalder Gasse, 35r., 2 sgr.
Holzschneider Anders, alte Maugscht, 35r., 2 sgr.
Gottfried Schulz, Obergasse, 35r., 2 sgr.
Wilh. Berndt auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Böttchermstr. Pillhock, Todtengasse, 35r., 2 sgr.
Traug. Herrmann hint. Niederschl., roth. 35r., 2 sgr.
Ferdin. Püschel, Schießhausbez., 33r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Nippe, Lawalder Gasse, 2 sgr.
Herrmann im Burgbezirk, 35r., 2 sgr.
Herrmann, Buttergasse, 34r., 5 sgr.
Aug. Schulz, Schießhausbez., 35r., 2 sgr. 4 pf.
Carl Schlötke hint. Niederschlage, 35r., 2 sgr.
W. Clemens vor d. kath. Kirchpforte, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Koppenhöfer, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Lienig, Schießhausb., roth. 34r. 5, u. 35r. 2 sgr. 8 pf.
Beckmann in der holl. Windmühle, 25r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 31. Juli: Tuchscheergesellen Adam Wiegand ein Sohn, Julius Ferdinand. — Dienstknecht Jos. Hermuth in Schloin ein Sohn, Johann Karl Heinrich. — Den 1. August: Einwohner Johann Christoph Jäkel ein Sohn, Johann August. — Den 2. Weißgerbermstr. August Benjamin Kärger eine Tochter, Auguste Emilie. — Einwohner Joh. George Spieweg in Lawalde ein Sohn, Joh. Christ. August. — Den 3. Tuchmachergeს. Joh. Gottlob Haupt eine Tochter, Mathilde Berta. — Den 4. Werkführer Gustav Fuß ein Sohn, Gustav Otto Herrmann. — Tuchbereitergeს. Joh. Traug. Sachs ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Dienstknecht Carl Wiesner ein Sohn, Carl Gustav. — Den 5. Tuchscheerergeს. Joh. Gottlieb Pfender eine Tochter, Auguste Emilie. — Häusler Joh. Friedrich John in Sawade ein Sohn, Gottlob. — Den 6. Färber Carl Gottl. Sucker ein Sohn, Carl August. — Den 7. Rathsherrn Wilh. Gottlieb Hensel eine todte Tochter.

Getraute.

Den 9. August: Schuhmacher Adolph Jacob mit Wilhelmine Henriette Müller. — Tuchscheergeს. Joh. Joseph Seel mit Wittfrau Johanne Eleon. Furkert geb. Nimser. — Den 10. Tischler- und Maschinenbauermstr. Karl Adolph Zimmerling mit Jgfr. Christ. Henriette Kern. — Tagelöhner Gottfried Schulz mit Christiane Pirscher. — Den 11. Böttchermstr. Ernst Eduard Otto mit Jgfr. Anna Rosina Rißmann aus Saabor.

Gestorbene.

Den 5. August: Verst. Grenzjäger Adam Menzel Wittwe, Maria Dorothea geb. Felsch, 73 Jahr, (Nervenfieber). — Den 10. Verst. Mehlhändler Karl Friedrich Brettschneider Tochter, Johanne Henriette, 6 Jahr 2 Monat 9 Tage, (Brustkrankheit). — Schuhmachergeს. Sam. Aug. Hoffmann Sohn, Carl Eduard, 22 Tage, (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Wronsky.

Höchste Marktpreise.

		Grünberg. Vom 8. August 1836.			Glogau. Vom 5. August 1836.			Breslau. Vom 8. August 1836.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	12	6	1	7	9	1	7	6
Roggen . . .	= =	—	26	3	—	27	3	—	21	6
Gerste, große .	= =	—	26	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	—	25	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	= =	—	19	—	—	19	—	—	14	9
Erbsen	= =	1	14	—	—	—	—	—	—	—
Hierse	= =	1	26	3	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	= =	—	24	—	—	20	—	—	—	—
Heu	der Zentner	—	25	—	—	25	5	—	—	—
Stroh	das Schock	4	—	—	2	27	3	—	—	—

Spiritus = Preise zu Berlin pro 200 Quart à 54°.
Den 8. August 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 17 Rthlr.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations = Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.